

Ganz auf der Höhe : FLORAKO klärt auf

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **87 (2012)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ganz auf der Höhe: FLORAKO klärt auf

Die Schweizer Luftwaffe betreibt in den Alpen mehrere FLORAKO-Höhenanlagen. Der Betrieb und Unterhalt der Anlagen, insbesondere bei ausserordentlichen Lagen, ist intensiv. Für das Luftlagebild und die Sicherung des Luftraumes unseres Landes sind die Anlagen unentbehrlich.

UNSER SONDERKORRESPONDENT BERICHTET EXKLUSIV VON EINER HÖHENSTATION

Die Seilbahn ist schon einige Minuten unterwegs. Nebelschwaden ziehen dem Berg entlang. Zügig fährt die Bahn hoch. Die letzten Meter der Fahrt sind spektakulär. Die Seilbahnkabine zieht sich langsam, beinahe senkrecht zur Bergstation hoch.

Eine Gruppe von Offizieren der Luftwaffen Radarabteilung 1 verlässt die Seilbahnkabine und betritt durch eine Türe den Sicherheitsbereich und die Zutrittskontrolle zu einer der mehreren Militärischen Radarstationen, kurz MRS, welche die Luftwaffe betreibt. Die eigentlichen Radar- und Übermittlungsanlagen werden durch Fachberufspersonal der Führungsunterstützungsbasis FUB betrieben und gewartet.

In der Anlage

Bei der Zutrittskontrolle werden die Identität und die Berechtigung der Personen überprüft, welche Zugang zur Anlage möchten. Sämtliche elektronischen Gegenstände wie Handy, Fotoapparate, USB-Sticks etc. müssen abgegeben werden.

Das Leistungsprofil

Zum umfangreichen Leistungsprofil der Luftwaffen Radarabteilung 1 gehört der gleichzeitige Betrieb mehrerer Höhenanlagen während Wochen und Monaten. Die Abteilung erstellt zugunsten der Einsatzzentrale Luftwaffe eine identifizierte Luftlage.

Weiter muss die LW Radar Abt 1 die Sicherstellung der eigenen Logistik sowie derjenigen der Höhenanlagen, die sanitätsdienstliche Versorgung in den Anlagen und den Betrieb der zugewiesenen Systeme und Anlagen gewährleisten. Der Schutz der eigenen Mittel, die Ausbildung der Radarkompanien und die Sicherstellung der Führungsfähigkeit sind weitere Aufträge der Abteilung.

Nun dürfen sie nach dem Sicherheitsbereich die Anlage betreten. Hier leistet eine Kompanie der LW Radar Abt 1 ihren jährlichen Wiederholungskurs. Lange Gänge durchziehen den Berg. Links und rechts der Gänge sind die Zugänge zu Kommunikationsanlagen und weiteren technischen Einrichtungen.

Kernstück FLORAKO

Kernstück der Höhenanlagen sind die FLORAKO-Radaranlagen. FLORAKO bedeutet Florida Radarersatz Radarluftlage-system Kommunikationssystem. Das System löste das in den 60er-Jahren beschaffte FLORIDA-Luftraumüberwachungssystem ab.

Das FLORAKO-Radarsystem wurde mit dem Rüstungsprogramm 1999 durch das Parlament bewilligt und für 239 Mio. Franken beschafft. Ab 2001 wurden erste Teilsysteme in Betrieb genommen. Im Jahre 2004 wurde FLORIDA durch FLORAKO abgelöst.

Das seit acht Jahren in Betrieb stehende System der Hersteller THALES Suisse SA und Raytheon umfasst Radaranlagen, Rechner für die Aufbereitung der Luftlage, Mittel für die elektronische Identifikation, für Kommunikation, Einsatzleitung, Luftraummanagement und Ausbildung. Mit FLORAKO wurden die Voraussetzungen für die Erstellung einer gemeinsamen zivilen und militärischen Luftlage geschaffen.

In der Einsatzzentrale

Zurück zum Rundgang in der Höhenanlage. Mittlerweile hat Major Marco Lucchinetti, Kommandant der LW Radar Abt 1, die Gruppe zum Herzstück der Anlage geführt. In der Einsatzzentrale laufen alle Fäden der Anlage zusammen. Drei Armeeinghörige überwachen den Betrieb der Anlage. Sobald im laufenden Betrieb eine Unregelmässigkeit auftritt, erscheint

auf Überwachungsmonitoren eine entsprechende Meldung. Dies kann von Rauchmeldungen bis hin zu technischen Problemen vieles sein. Die Einsatzzentrale entscheidet über das weitere Vorgehen.

Zur Be- und Überwachung der Anlage steht dem Anlagekommandanten der Chef Einsatzzentrale, Leutnant Lukas Heimgartner, zur Verfügung.

Gut bewacht

Mit vier Ablösungen zu sechs Stunden sichert er mit seinem Zug die Anlage, kontrolliert verschiedene Sektoren und überwacht das Aussengelände sowie Tal- und Bergstation der Anlage.

Eingeteilt sind die Soldaten in ein Einsatz- Ruhe- und Alarmenteam. «Bei einem Ereignis rückt das Alarmenteam aus und klärt vor Ort die Ursache oder interveniert wenn nötig», sagt Leutnant Heimgartner. In einem der langen Gänge treffen wir auf zwei Soldaten des Werkschutzes.

Ausgerüstet mit Funkgerät und Schusswaffe drehen sie ihre Ronden. Gleich werden sie durch eine Türe die Anlage verlassen und einen Aussenrundgang machen. «Der meterhohe Schnee macht uns schon zu schaffen, das geht in die Knochen», sagt Soldat Curtolo.

Mit den Bergen sei er schon vertraut, sagt er. Er ist begeisterter Snöber. Sagt's, öffnet die Türe und setzt mit Partner den Rundgang im Aussenbereich der MRS fort, bei minus 17 Grad und eisigem Wind.

Gebirgsdienst

Zu den Aufgaben der LW Radar Abt 1 gehört der Gebirgsdienst. Die Anlagen stehen an exponierten Lagen. Extreme Witterungseinflüsse und grosse Temperaturunterschiede stellen hohe Anforderungen an Betrieb und Unterhalt einer MRS. Gebirgsspezialisten, ausgebildet am Kompetenzzentrum Gebirgsdienst der Armee, leisten



Bilder: LW Radar Abt 1

Eine von mehreren Radaranlagen im Hochgebirge der majestätischen Schweizer Alpen.



Die Natur hat den Berg im eisigen Griff. Aber die Soldaten leben auch unter extremem Druck.

hier einen wichtigen Beitrag für den Betrieb der Anlage. «Das Leben auf über 3000 Metern über Meer stellt besondere Anforderungen an Menschen und Material», sagt der Abteilungskommandant.

Im Winter führen die Zufahrtswege zu den Seilbahnstationen teilweise durch lawengefährdetes Gebiet. Schlechtes Wetter kann die Versorgung einer MRS aus der Luft verunmöglichen. Eine Besonderheit ist, dass die Radarkompanien die militärischen Seilbahnen der Luftwaffe betreiben. Dazu werden eigens Seilbahnspezialisten ausgebildet.

Im Normalbetrieb

Der Normalbetrieb der verschiedenen Höhenanlagen wird durch das FUB-Berufspersonal gewährleistet. Das Berufspersonal stellt insbesondere die technische Verfügbarkeit der verschiedenen Radar- und Übermittlungssysteme sicher. Diverse Nebentätigkeiten, wie zum Beispiel der Brandschutz oder Kontrolltätigkeiten, nimmt das Berufspersonal zusätzlich wahr.

Im Falle einer Verschärfung der Lage muss auf diese mit erhöhtem Schutz der Anlagen reagiert werden. Kriege und bewaffnete Konflikte der jüngeren Vergangenheit zeigen, dass Radaranlagen oft als Erstziele durch Sabotage oder mit weitreichenden Waffen ausgeschaltet wurden.

Umfassende Ausbildung

Bei einer Verschärfung der Lage kommen auf das Berufspersonal zusätzliche Aufgaben hinzu. Die bestehenden Aufgaben, insbesondere im technischen Bereich, müssen bei einer Verschärfung der Lage in einer erhöhten Qualität geliefert werden.

Wie Major Lucchinetti erklärt, übernehmen die Milizformationen in den Anlagen dann wichtige Aufgaben, welche das FUB-Personal entlasten. «Sie können sich auf ihre Kernaufgaben, nämlich die Sicherstellung der Funktionsfähigkeit der Systeme, konzentrieren,» so Major Lucchinetti.

Dies bedingt eine umfassende Ausbildung der Soldaten, welche in einer Höhen-

anlage Dienst leisten. Soldat Matthias Neyer ist «Werkbetriebssoldat LW Höhenanlage», wie die Funktion korrekt heisst. Der Metallbauer leistet seinen zweiten Wiederholungskurs.

Er ist der Ansicht, dass der Dienst in einer Anlage eine besondere Herausforderung ist.

Die Gebirgsausbildung hat er in Andermatt bei den Gebirgsspezialisten erhalten, die Ausbildung in Brandbekämpfung in Wangen an der Aare. Zur umfassenden Ausbildung als Werkbetriebssoldat gehören auch die Bergung von Personen aus einem Lift, der Einsatz mit Notatmungsgeräten oder das Bedienen der Brandlöschanlage.

Auf engem Raum

Für den Anlagekommandanten Hauptmann Michael Kupferschmid stellt das Leben auf engem Raum eine Herausforderung dar. «Es geht darum, die Motivation der Truppe hochzuhalten,» sagt der 28-jährige Kompaniekommandant. Er leistet sei-



Soldat Curtolo auf einem Rundgang in der Anlage.

nen vierten Wiederholungskurs in der Anlage.

Für die Soldaten sei der Dienst hier immer das gleiche. Deshalb sei es wichtig, dass die Ausbildung abwechslungsreich ist, wie er weiter erklärt.

Hoher Planungsaufwand

Der Automationsingenieur kann als Milizoffizier auf seine kulante Firma zählen. Jedoch ist der administrative Aufwand als Kompaniekommandant recht hoch. «Zudem sind es doch einige Wochen, welche ich meinem Betrieb fehle,» stellt er fest.

Der Wiederholungskurs der LW Radar Kp gliedert sich in nahezu 1 Woche Kadervorkurs, 1 Woche einsatzbezogene Ausbildung, mindestens 7 Tage Dauereinsatz auf der Höhenanlage und anschliessend die WEMA-Tage.

Major Lucchinetti ist als Abteilungskommandant mit räumlich grossen Distanzen konfrontiert. «Der Besuch meiner Kompanien bedingt Tagesreisen», sagt er.

Eine Einflussnahme sei manchmal schwierig, geführt wird oft per Telefon. Wir schauen aber, dass pro Tag ein Stabsoffizier bei den Kompanien vor Ort ist, meint er weiter.

Als Besonderheit seiner Abteilung nennt Major Lucchinetti die Tatsache, dass die Kompanien autonom agieren. Dies erfordere einen hohen Aufwand an Planung und Koordination, wie er weiter ausführt. Hinzu kommen die Schnittstellen zwischen der Luftwaffe und der Führungsunterstützungsbasis FUB.

Den Luftraum sichern

Deshalb ist es entscheidend, dass eine regelmässige Dienstleistung auf den zugeordneten Anlagen durchgeführt wird. Ortskenntnisse und fortwährende Ausbildung sind für den anspruchsvollen Einsatz am Berg und in der Anlage unumgänglich. Ohne LW Radar Abt 1 könnte der Betrieb der Höhenanlagen in ausserordentlichen Bedrohungslagen nicht gewährleistet werden.

Dies wiederum hätte massive Auswirkungen und Konsequenzen für den zivilen und militärischen Luftverkehr und für die Wahrung der Hoheit und Sicherung des Schweizer Luftraumes.

ewg. 

Seilbahnersatz

Wie der kürzlich publizierten Immobilienbotschaft 2012 des VBS zu entnehmen ist, muss die Seilbahn zu einer Militärischen Radarstation vollständig ersetzt werden.

Ohne Erneuerung der Seilbahnanlage, sie wurde in den 50er-Jahren erstellt, kann der Betrieb der MRS nicht mehr gewährleistet werden. Hohe Anforderungen müssen erfüllt werden: Standhaltung extremer Witterungsbedingungen, lawinensichere Talstation, Ersatz des maroden Unterkunftsgebäudes oder besondere Fundation der Bergstation, um allfällige Veränderungen des Permafrostes auszugleichen.

ewg.